

Kulturfonds. — In einem neuerbauten Café, durch dessen drei gläserne Wände das pulsierende Leben der Großstadt das alles beherrschende Bild ist, wurde noch zusätzlich auf der Rückwand ein durch die Länge des ganzen Raumes laufender Fries tanzender Paare gemalt, farbig gut, aber nur dekorativ, nicht mehr, das Honorar aber war siebenundeinhalbmal so hoch wie bei dem Wandbild zur „Bodenreform“. Ein anderes Beispiel: Das Haus der Presse in Dresden hat zwölf Stockwerke mit vielen Räumen. Alle diese Räume und Gänge wurden mit bester Grafik geschmückt, sie prägte den eindeutigen sozialistischen Charakter des ganzen Hauses. Im gleichen Haus, kaum sichtbar, da es sich am unteren Mauerteil eines Vorhofes befindet, wurde ein Relief mit einem Ornament angebracht, das das Fünffache der gesamten Grafik aus allen zwölf Stockwerken kostete. Beispiele dieser Art gibt es noch viele.

Während in den Betrieben die Arbeiter von dem Plan und den Kosten wissen, gibt es keine Dokumentation der bereits geschallenen Werke der baugebundenen Kunst, infolgedessen auch keine Vergleichsmöglichkeit der künstlerischen Leistung und der Honorare. Diese öffentlichste Kunst ist eigentlich von dieser Seite her gesehen die geheimste.

Der Verband Bildender Künstler hat eine solche Dokumentation baugebundener Kunst vorbereitet, deren Druck ebenfalls bereits gesichert ist. Bei dieser Arbeit hat sich ergeben, daß keine Stelle, weder die Abteilungen Kultur der einzelnen Stadtbezirke von Berlin noch eine zentrale Stelle, vollständige Unterlagen über alle Werke baugebundener Kunst und über die verausgabten Mittel auf diesem Gebiet besitzt; so sieht es mehr oder weniger überall aus. Obwohl es Auftragskommissionen und Beiräte gibt, bleibt doch die Kostenseite der Öffentlichkeit fast unbekannt.

In Dresden und Halle-West und auch im Ministerium für Kultur wird nach Wegen gesucht, einen größeren gesellschaftlichen Nutzen aus den zur Verfügung stehenden Geldern zu erzielen und mehr Künstler heranzuziehen. Die Gesetze der sozialistischen Ökonomie, den höchstmöglichen Nutzeffekt für die Gesellschaft herauszuholen, gilt auch für die Ausgaben für Kunst.

Wir müssen auch diesen Bereich unserer Gesellschaft auf wissenschaftliche Weise ordnen in der Verantwortung der Kunst vor der Gesellschaft und der Gesellschaft für die Kunst. Die grundsätzliche Voraussetzung dazu ist, echte, für alle Leistungen in der bildenden Kunst gültige Maßstäbe zu bestimmen. Das ist schwierig, aber lösbar. Während in der industriellen Produktion die Norm Grundlage der Arbeit ist, kann sie es in der künst-